

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheinung:
an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
30 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverbindung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. v. 28.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Interate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Inf.-Exp. Wallfischgasse 10:
(n. d. Annonsen-Bur.).
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpä-
tigen Garmontseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 2. B. erst der
Stempelgebühr 80 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlter); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Turgergasse wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 209. Hermannstadt, Samstag am 7. September 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. September.
Trotzdem unsere Truppen nur in heißen Schlachten gegen die Insurgenten in Bosnien Terrain gewinnen, soll es doch nur bei der Occupation bleiben und wir sollen auf das Recht des Siegers — uns das eroberte Land zu eigen zu machen — verzichten. So will es Graf Andrassy und er wird Recht behalten und auf eine Convention mit der Türkei eingehen — trotz der türkischen Schlaueit und Doppelzüngigkeit, trotzdem sich die Pforte dem diesseitigen Cabinet erst gefügig zeigte, als sie den blutigen Ernst wahrnahm, den man hier zur Durchführung der Occupation an den Tag legte. Der Triumph des Grafen Andrassy über die weiter gehenden Intentionen, die sich im Staatsrathe geltend zu verschaffen suchten, hat seiner Stellung einen neuen Ritz, seiner Politik einen dominierenden Einfluß gegeben. Wohl mag er sich im hohen Maße seines eigenen geschäftlichen Wortes erinnern haben:
Das Herz ist warm, — das die Ergrünungen unserer tapferen heldenmüthigen Armee nicht für ein Stück Pergament eingetauscht wissen will — aber der Kopf denkt kalt.

Zu der That, es bedarf aller Kälte diplomatischer Ermägung, wenn der Kopf nicht von den reizenden Gefühlen des Herzens mitgezogen werden soll, wenn wir trotz der Heldenthaten und des Blutvergießens unserer Armee auf dem Standpunkte der Occupation beharren und die Eifersucht der uns umlaundernden Feinde nicht herausfordern sollen. Denn was wäre die offene Anzignation anderes als ein Krieg im Norden und Süden. Ungland und Italien beobachten das Vordringen unserer Truppen mit der größten Aufmerksamkeit und sie passen nur auf den „Fall“, auf den erste Schritt, den wir, gedrängt von der Macht der Verhältnisse, über das Berliner Mandat hinausgehen könnten, um uns in den Weg zu stellen. Wohl sind Rußlands Finanzen erschöpft, aber seine Kubelpressen sind geduldig und seine Armeen stampfen sie aus der Erde. Und was diese nicht zu Wege bringen, das hofft es — nach gegebenem Beispiele — von der Hilfe des Eisernsüchtigen, der ihm ein weniger gefährlicher Rivale dünkt, als Oesterreich.

Wir dürfen uns über unsere Freunde nicht täuschen und uns auf sie nicht verlassen. Nach Serbien und Montenegro wird nach wie vor der russische Kubel rollen, wenn wir nicht mit starker Hand die Grenzperre halten werden über diese beiden durch und durch revolutionären Zwerghäuten, auf die es keinen Verlaß gibt und deren Gravitation nach Rußland trotz ihrer geographischen Abgeschiedenheit nicht früher zur Ruhe zu bringen sein wird, als bis sie den Ernst der neugeschaffenen Situation in ihrem ganzen Gewichte empfinden werden.
Daß der Herrlichkeit der serbischen Selbstständigkeit sehr enge Schranken gezogen werden müssen, dafür liegt ein hinlänglich Motiv in dem Doppelspiel des kaum mündig gewordenen „Staats“, der seine regulären Truppen nicht zu hindern vermag, in den Reihen der Insurgenten mitzukämpfen. Nur durch ein coordinirtes wirtschaftspolitisches Verhältnis und durch eine Anlehnung seiner Machtverhältnisse an uns können wir fernerhin Serbien als einen ungefährlichen Nachbar betrachten — anders könnte dem Hahn der Kamm zu hoch schwellen und da müßten wir uns seiner verschicken über kurz oder lang. Wie es mit der Loyalität Montenegro's bestellt ist, ist kaum mehr eine Frage. Ein Raubneiß braucht man nur zu blockieren und die darinnen hausenden Vögel kriechen bald zum Kreuz.
Nach dem Erfolge unserer Truppen und der nunmehr größeren Willfährigkeit der Pforte zu schließen dürfte der Widerstand gegen die Occupation von kurzer Dauer sein. Wohl steht unsere Armee im Süd-

osten Bosniens noch ein hartes Stück Blutarbeit bevor. Der wilde und fantastische Volksstamm muß dort vorerst noch pacifiziert werden und dazu bedarf es eines stärkeren Truppenangebots als bisher. — Die Occupation hat sich gleich von Anfang her zu einem förmlichen Krieg verwandelt und da heißt es denn auch Krieg führen mit dem ganzen Aufwande an militärischer Kraft, damit sich nicht einzelne Truppenabteilungen an militärischen Bravourstücken verbluten. Die Opfer, die der Flügel des Generals Szapary bisher gelistet hat, sie hätten wohl erspart werden können, wenn man mit etwas mehr Besinnlichkeit die Occupation begonnen hätte.

Aus Rom wird berichtet, daß in dem Verlaufe des 1., 2., 3., 5. und 10. Armeecorps die Milizia mobile in den letzten Tagen des September zu mit größeren Concentrationen und Feldmanövern verbundenen Waffenübungen einberufen wird; auch auf der Insel Sardinien wird in den Districten Cagliari und Sassari die Miliz und Squadroni di cavalleria di Sardegna einberufen. Von der Einberufung werden betreffen 48 Bataillone Miliz-Infanterie, 8 Bataillone Miliz-Veriag'leri, 12 Miliz-Batterien und 5 Miliz-Compagnien. Die Artillerie erhielt Gesänge und Bespannung von der Feldartillerie Regimentern der Linie. Die Zahl der Einberufenen beläuft sich auf 48.200 Mann; die Einberufungen fanden im Bereich der Generalcommanden Turin Mailand, Verona, Piacenza und Palermo statt.

„Daily News“ erfährt, daß die Regierung die baldige Wiederaufnahme der Untersuchung über den Tod Dgle's für unthunlich erachtet. — Derselben Blatte wird aus Galata gemeldet, daß bereits 28.000 Mann russischer Truppen eingeschifft wurden.

Die constitutionale Partei in Rußland hat drei Comités ernannt, welche die Aufgabe haben, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die „Volksfähigkeit des Volkes“, wie es im Ausruße heißt, durch die Regierung anerkannt werde. Die Comités haben ihren Sitz in Wljas, Mostau und Petersburg und sollen aus Mitgliedern des höheren Adels bestehen. Die Panlawisten stehen dieser Agitation ferne. Man behauptet, daß der Zar eher entschlossen sei, die Regierung dem Thronfolger abzutreten, als eine Verfassung dem Lande zu geben, wiewohl sich auch in der Armee Sympathie für diese Bewegung kundgibt.

Während man jetzt in den meisten Kreisen der russischen Gesellschaft mit Nachdruck auf die Fragen der inneren Reform zurückgeht, herrscht in einigen Kreisen, als deren Ausdruck der „Russski Mir“ gelten kann, doch noch immer die Ansicht vor, daß definitiv der Moment für die ruhige Entwicklung und die Verbesserung der inneren Zustände noch nicht gekommen sei. Der „Russski Mir“ führt das heute in folgender Weise aus: „Europa ist in eine finstere Epoche getreten, welche auf die Zukunft ihren Schatten vorauswirft. In der internationalen Politik herrscht das System „freundschaftlicher“ Betrügereien und unrechtmäßiger Aneignungen, das System der Lüge und Verberblich; in den inneren Angelegenheiten zieht ein dumpfes Gähren durch die Welt, welches von unheilswangenen Eruptionen hie und da begleitet ist, gegen welche selbst die mächtige Regierung Deutschlands machtlos ist. In England belügt die parlamentarische Partei die andere, und beide das Land selbst, in dessen Namen sie agitieren, und der Glanz der äußeren Herrlichkeit bedeckt nur theilweise die Blüten der inneren Verwaltung des Lord Beaconsfield. In Deutschland muß Fürst Bismarck wieder zu den Ultramontanen greifen (?), um die liberale und radicale Opposition zu schwächen (?). Oesterreich kämpft mit seinen ehemaligen Freunden, den Türken, um dem inneren, im Ubrigen doch unvermeidlichen Zerfall vorzubeugen oder ihn aufzuhalten. In allen Staaten ist man auf Mittel bedacht, die großen, aber absteigenden inneren Fragen zu lösen. Auch bei uns sind solche Fragen, die durchaus gelöst werden müssen, aber so lange weder das Fürstenthum Bulgarien noch

Di-Mulien organisiert sind — so lange wird auch die internationale Krisis fortauern und bis dahin ist eine allseitige ruhige Beschäftigung der inneren Fragen unmöglich!“ — Die sogenannte „internationale Krisis“ in Abhängigkeit vom Fürstenthum Bulgarien zu sehen, ist, gelinde gesagt, sehr originell, aber speciell in Bezug auf Rußland gibt „Russski Mir“ insofern richtig die Stimmung einiger Kreise wieder, da in denselben die feste Ueberzeugung herrscht, daß wir in nicht gar langer Zeit in einen neuen orientalischen Krieg hineingezogen werden, und daß unsere einzige „innere“ Aufgabe jetzt sei, uns erst zu diesem, hoffentlich letzten leidigen Kriege zu rüsten. Wenn dieser Krieg beendet sein wird, ein Krieg, der unbedingt der letzte orientalische Krieg sein muß, dann würden wir uns erst mit vollem Ernst den Fragen innerer Cultur und Entwicklung hingeben können.

Das in Belgrad erscheinende Blatt „Erbste Novine“ befreitet die Anschuldigung österreichisch-ungarischer Journale in Betreff des den bosnischen Insurgenten seitens Serbiens gewährten Bestandes an — behauptet, daß, wenn serbisches Geld in Bosnien gefunden werde, dies vermittelt kommerzieller Beziehungen seinen Weg dorthin gefunden habe. Wenn ferner in jener Provinz zehn serbische Kanonen erbeutet wurden, so seien dieselben im ersten Kriege von den Türken erbeutet und bosnischen Bataillonen zugeteilt worden; und schließlich, falls Stabsofficiere von den Oesterreichern zu Gefangenen gemacht worden, daß dieselben nicht aus dem Fürstenthume sein könnten, da dies seinen ganzen Staat daheim habe.

Die Kämpfe in Bosnien und der Herzegowina.

Wenn die vierte Division (FML. v. Pelikan) wirklich schon, wie militärische Kreise versichern, zu Szapary gestoßen ist, dann geschieht dies eben noch zur rechten Zeit. Denn die Lage des linken Flügels der Occupations-Armee war in den letzten Tagen eine recht ernste und die beunruhigenden Gerüchte, die darüber verbreitet waren, dürften kaum stark übertrieben gewesen sein. Wie bedenklich die Dinge am rechten Bosnaufer, auch nördlich von Doboj, jüngst noch waren, wenn sie es nicht heute noch sind, erhellt am besten aus dem auch von militärischer Seite nicht geleugneten Umstände, daß die Insurgenten die Division Pelikan, welche am 26. August die Save überschritt, um Szapary zu verstärken, auf dem Marjke dahin wiederholt anzugreifen wagten. Man versteht indes von jeder Seite, daß die vierte Division alle Angriffe rasch abgeschlagen und siegreich auf ihr vorläufiges Ziel vorgebrungen sei. Bemerkenswert dabei ist nur, daß man bis heute über diese Vorgänge keinerlei offizielle Berichte veröffentlicht hat. Auch darüber schweigen die amtlichen Quellen fortwährend, was am linken Bosnaufer, im Rücken der Szapary'schen Aufstellung vorgeht, und nur indirect ist aus einzelnen Verfügungen zu entnehmen, daß auch auf dieser Seite Insurgenten stehen. In dieser Hinsicht ist die Nachricht von Bedeutung, daß die 36. Division, welche nach Banjaluka abgedet wurde, von dieser Stadt aus mit verstärkten Abteilungen gegen die Bosna hin operieren wird, um die Verbindung zwischen Banjaluka und Doboj herzustellen und wahrscheinlich um die Nachschubstraße am linken Bosnaufer bedrohenden Insurgenten im Rücken zu nehmen.

Dem „Pester Lloyd“ wird über den Terrorismus der Insurgenten in der bosnischen Poffawina von der Drina unterm 28. August gemeldet: Die kaum erwarteten Erfolge, welche Dank der Minderzahl der Occupations-Truppen die Insurgenten errungen haben, machten dieselben tollkühn. Sie kündigten in förmlicher Weise allen von der Pforte eingesetzten Behörden den Gehorsam und erklärten, jetzt herrsche das „bosnische Volk“. Der der größten Autorität sich erfreuende Hadji

Feuilleton.

Ein geprüftes Weib.

Novelle von Gustav Söder.
(41. Fortsetzung.)

Der Vorprung, den sie vor dem Baron hatte, war bei der ungewöhnlichen Tiefe des Zimmers bedeutend genug, daß Priscilla, wenn Jener etwa auf sie zugestürzt wäre, noch Zeit gehabt hätte, ihre Drohung wahr zu machen.
Ein zweites Hinderniß aber war der große runde Tisch, an welchem Priscilla von Anfang an dem Baron seinen Platz so angewiesen hatte, daß er ihn erst hätte umgehen müssen.
Der Baron wagte nicht die mindeste Bewegung. „Und erwägen Sie auch die Folgen“, frug er, „in welche ein so nichtswürdiges Beginnen Sie stürzen würde?“
„Ich habe Zeit genug zum Erwägen gehabt“, entgegnete Priscilla fest, „es steht Ihnen frei, die Gerichte gegen mich zu nehmen. Das Testament aber sehen Sie entweder nie wieder, oder — als mein Gatte.“
„Sie müssen wissen“, knirschte der Baron, „daß ich Sie nicht lieben kann, — ich hasse, ich verabscheue Sie, — ich habe Sie gehaßt und verabscheut vom ersten Augenblicke an, wo ich Sie sah.“
„Und ich liebe Sie!“ antwortete Priscilla triumphirend, als hätte ihr der Baron die glühendste Liebeserklärung gemacht, „ich habe Sie geliebt und vergöttert, seit ich Sie kenne!“
„Ich biete Ihnen jede Summe —“
„Nicht um die Welt gebe ich Sie hin!“ unterbrach Priscilla.
„Wir theilen ein Schicksal, wir haben gleiche Wahl: das Band der Ehe oder den Bettelestab.“
„Ich bin bereits vermählt“, sagte der Baron grimmig.

„Es wird Ihnen nicht an Mitteln und Wegen fehlen, dieses Hinderniß zu beseitigen.“

„Und wenn ich heute mit dem Versprechen von Ihnen gehe, Ihre wahnsinnige Forderung zu erfüllen, welche Garantie haben Sie, daß ich Ihnen morgen nicht die Gerichtsbücher über den Hals schide?“
„Keine, als das Testament selbst.“ antwortete Priscilla. „Es würde Ihnen so sicher verloren sein, wie in den Flammen des Hens. Nicht die Folterinstrumente des Mittelalters sollten mir das Gesändniß erpressen, daß es je existirt habe.“

„Und schämen Sie sich nicht Ihrer Verworfenheit?“ versetzte der Baron.
„Kann man denn wirklich zugleich Dichter und Gauner sein?“ Kann man denn die Welt mit frommen Pflichten und Oesterliedern erbauen und dabei ein so schwarzes Herz im Busen tragen? Kann man moralische Geschichten schreiben, wo die Tugend belohnt und das Laster entlarvt wird, und sich den raffinsten Bösewicht, den man zu erfinden vermag, zum Vorbild des eigenen Handelns wählen? Ich möchte wohl das Rezept zu dieser Mischung kennen!“

„Ich will es Ihnen nicht vorenthalten“, entgegnete Priscilla.
„Nehmen Sie die stärkste Dosis wahnsinniger Liebe zu einem Manne, und dazu eine ganz kleine Dosis Ehrgeiz und Eitelkeit, so haben Sie das leitende Motiv, ohne welches ich den Fund verheimlicht, das Testament vernichtet haben würde.“

„Nun fehlt noch ein starker Procentatz der schmutzigen Selbstsucht und Habgier.“

„Was noch hinzu kommt“, fuhr Priscilla fort, ohne diesen Einwurf zu beachten, „ist ein Funken von einer Ahnung, daß mein Vater bei dieser Testamentsgeschichte auf irgend eine Weise selbst die Hand im Spiele gehabt haben könnte. Wenn ihn ein ähnlicher Zufall jeans Geheimniß entdecken ließ, so kann er von dem Funde keinen ehrenhaften Gebrauch gemacht haben, sonst müßten Sie längst Ihr rechtmäßiges Erbe angetreten haben. Ist dieses Testament geeignet, Schmach und Schande über meine Familie und über mich selbst zu verhängen, so müssen mich

mindestens die Bande der Ehe mit dem Manne verknüpfen, dem ich durch die Bloßstellung meiner eigenen Familie nuge. Hier haben Sie das Rezept, Herr Baron, — und gleichzeitig auch die sichere Bürgschaft dafür, daß Sie das Testament nur aus den Händen der Baronin Priscilla von Achim empfangen werden!“

„Entsetzlich!“ rief der Baron. „Und ich sollte mit einem so unreinen Elemente eine Verbindung eingehen?“

„Die Hand auf's Herz, Herr Baron!“ versetzte Priscilla, „dieses unreine“ Element fände an Ihnen wenig zu verderben vor. Sie haben auf leichtsinnige Weise das Vermögen Ihrer Frau durchgebracht. — Ich halte Sie für einen Abenteuerer und möchte mich selbst Ihrer hübschen jungen Frau gegenüber nicht für Ihre T r e u e verbürgen. Aber dennoch liebe ich Sie. Ich würde Sie zu nehmen und zu behandeln wissen. Was an uns von Uebel ist, würde sich gegenseitig decken. Wir würden uns vertragen.“

Der Baron versank in Nachdenken. Im Grunde war seine Lage nicht besser und nicht schlimmer, als die manches Andern, der eine Gelbheirat macht und eine häßliche Frau mit in Kauf nimmt. Er hatte sich im früheren Leben schon manchemal die Frage vorgelegt, ob er sich lange bestimmen würde, eine solche Gelegenheit, wenn sie sich ihm böte, zu ergreifen. Was that es am Ende, wenn er, um zu seinem Erbe zu gelangen, Priscilla zu seiner Gattin machte? „Sie würde ihn zu nehmen und zu behandeln wissen.“ Das heißt: sie würde sich mit seinem Titel und seinem Reichthum begnügen müssen und im Uebrigen eine leere Null sein. Er ließ sie dann im Schlosse noch Gütchen schalten und walten, verbrachte den größten Theil seiner Zeit in der Residenz, lebte herrlich und in Freuden und kostete nie erst recht die Süßigkeiten der Liebe, gleich einem Schmetterlinge von Blume zu Blume flatternd. Zwischen saß sie zu Hause und schrieb Romane oder empfing Klatschschweifern.

Ihre „wahnsinnige Liebe“ wollte er ihr schon vertreiben, und fügte sie sich nicht seinem Willen, so benutzte er eine Gelegenheit, das Band zu

[414] 20

en,

Buch 50 fr.

60 „
45 „
40 „

Buch 50 fr.
50 „
50 „
45 „
45 „

45 „
45 „
45 „

40 „
40 „
60 „
50 „

45 „
40 „
50 „

Buch 50 fr.
70 „
70 „
90 „
70 „

einbe-Ge
Buch 50 fr.
50 „
50 „

50 „
40 „
45 „
45 „
45 „

Selim aus Tuzla verfügte, daß die Klöster der Franziskaner alles bewegliche Vermögen, welches sie besitzen, dem „Volke“ zum Zwecke der Fortführung des „Tschedak“, des heiligen Krieges, ausliefern müssen.

Die reichen Katholiken kaufen sich ein für allemal mit verschiedenen „Balkischen“ los und die armen vertrieben sich in die entlegensten Winkel ihrer Höfe.

Die zweite Ursache der Unsicherheit ist die Wahrnehmung, welche die Mohammedaner gemacht haben wollen, daß die Christen in den verschiedenen Kämpfen, die man mit den Truppen des Hrn. Szapary bestanden hatte, sich feige benommen haben.

Es herrscht unter den orthodoxen Christen die vielleicht nicht ganz unbegründete Befürchtung, daß die Mohammedaner, namentlich wenn es ihnen in der nächsten Zeit schlecht gehen sollte, ein allgemeines Massacre veranstalten könnten.

In Wien 5. September, wird uns berichtet: General Szapary meldet aus Doboj unterm 4. d. M. Abends: Generalmajor Vihorj entwarfene den Ort Tejanj.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Argenten waren vis-à-vis der Festung auf den Bergen herum, so dauerte dieses Feuer vom 16. Früh bis 21. 10 Uhr Vormittags, Tag und Nacht; in dieser Festung war eine einzige Cisterne, wo auch nicht viel Wasser darin war, und keine Lebensmittel mehr, jetzt können Sie sich, liebe Mutter, vorstellen, in welcher Lage wir waren.

Beim Einmarsch haben sie die Waffen abgelegt und sind abmarschirt in die Türkei. Am 17. August haben die Insurgenten die Brigade überfallen, welche uns zu Hilfe kommen sollte, jedoch ist es ihnen nicht gelungen.

Sie wurden zerstreut und getödtet, als die Kanonen ihr Feuer eröffneten; Hunderte von Insurgenten jenen. Sie liegen so herum wie die großen Steinhaufen auf den Bergen.

Die Insurgenten haben von unseren Leuten, welche gefallen sind oder gefangen wurden, die Nase, Ohren, Finger etc. noch lebend abgeschritten, auf Stangen haben sie lebendige Soldaten aufgespießt, es ist schauerlich, wie die Insurgenten mit den Leuten umgehen.

Ich kann es Ihnen, liebe Mutter, nicht beschreiben, wie es jetzt bei uns zugeht. Pferdefleisch haben wir am 21. gegessen, wenn wir auch nur noch mehr gehabt hätten, wir waren schon so matt, daß wir nicht mehr gehen konnten; die Pferde, welche in der Festung waren, mußten vor Hunger umstehen, wir wußten uns auch selbst, daß wir es noch ertragen konnten, wir sahen aber auch darnach aus.

Ein Major von unserm Regiment ist auch verwundet; wie viel vom ganzen Regiment fehlen, weiß man bis heute noch nicht; es sind wohl sehr viele, sowie auch von den Jägern.

Wien, 4. September. Nach einem Petersburger Briefe der „Wiener Abendpost“ ist die im November stattfindende Rekrutierung die gewöhnliche mit 218.000 Mann.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die österreichische Regierung richtete in Angelegenheit der Sifirung der Kettenfahrstraße Remonstrationen an das ungarische Communications-Ministerium.

Die nachträgliche Genehmigung erhält der Bau einer Brücke in Hammerdorf, bewilligt wird die von der Gemeinde Dobring zur Sicherstellung eines Darlehens per 2000 fl. zum Schulbau zu leistende Hypothek.

Der Antrag auf Anstellung von Thierärzten wird jener Commission überwiesen, welche mit Ausarbeitung der übrigen Statute für den Comitat betraut wurde.

Abgewiesen wird der Recurs mehrerer Ureweiger Insassen, welchen die Gemeinde den Umtausch ihrer Krautgärten abgelehnt hatte.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Das Gesuch der Aerzte des Franz-Josef-Bürgerspitals, sowie der Hermannstädter Kampenanzünder um Bewilligung eines Thierarztes, welches der Comitat Notars wird von 400 fl. auf 600 fl. erhöht.

Stolac, 25. August 1878.

Stolac, 25. August 1878.

Stolac, 25. August 1878.

Fragmentary text on the right edge of the page, partially cut off.

N. 3. 5758/1878.

[563] 1-3

Rundmachung.

Von dem gefertigten Magistrat wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der auf den 14. September 1878 fallende Jahrmarkt abgehalten wird, mit der Beschränkung jedoch, daß derselbe wegen der in den beiden Nachbargemeinden — Schellenberg und Seltou — noch immer herrschenden Viehpeste für Wiederkäufer und von solchen stammende Rohproducte strengstens verboten ist.

Hermannstadt, am 5. September 1878.

Der Magistrat.

N. 3. 686 ex 1878.

[560] 3-3

Concurs.

In dem Schuljahre 1878/79 gelangen neuerdings vier Stipendien von jährlich je 120 fl. ö. W. für Schüler an der Medialischen Akademie unter nachstehenden Bedingungen zur Vertheilung:

1. Anspruch auf je ein Stipendium jährlicher 120 fl. ö. W. und zwar auf die Dauer der ganzen Studienzeit haben jene Schüler, welche
 - a) einer der Gemeinden des bisterischen Königshofens entstammen und die Medialische Akademie besuchen oder besuchen wollen;
 - b) welche einen Ausweis über ihr tadellofes Verhalten beibringen;
 - c) welche bei gleicher Würdigkeit Mehrerer als am meisten unterstützungsbedürftig erkannt werden;
 - d) für den Fortbezug eines verliehenen Stipendiums ist erforderlich: ein Zeugniß des Directors der Anstalt über den guten Studien-Fortgang des Stipendisten, so daß von dem Zeitpunkte an, wo diese letztere Bedingung fehlt, das Stipendium eingestellt wird.

2. Die Verleihung der Stipendien geschieht unter Voraussetzung der erforderlichen Befähigung ohne Unterschied der Religion und Nationalität.

3. Die mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche sind spätestens bis 20. September 1878 an das Central-Amt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzusenden.

Hermannstadt, am 31. August 1878.

Vom Central-Amt der sächsischen Universität.

N. 3. 478/79.

[564] 1-2

Allen Turnfreunden

zur Kenntniß, daß die Turnübungen des hiesigen Männerturn-Vereins mit 1. September l. J. wieder begonnen haben und wie bisher jeden **Dienstag** und **Freitag** von **6-7 Uhr Abends** abgehalten werden.

Neuanmeldungen können an den Übungsabenden bei welchem Mitgliede des Turnrathes immer eingebracht werden.

Die heutige General-Versammlung findet am **22. September l. J.**, **Freitag** um **11 Uhr**, in der Kanzlei des Schriftwartes auf dem städtischen Rathhause statt.

Hermannstadt, Anfang September 1878.

Der Turnrath.

Zwei möblirte Zimmer

in der Entengasse Nr. 9 sind sofort zu vermieten und zu beziehen.

[548] 3-3

Gummi- u. Fischblasen

per Duzend 1, 2, 3, 4 fl. und aufwärts

verfendet per Rechnung discreet

J. Palkh,

Gummiwaaren-Niederlage, Wien, Hernals, Zbelemangasse Nr. 8. (530) 4

Soeben erschien:

Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht

durch einfache, aber bewährte Mittel. — Preis 20 fr. ö. W. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und — so weit noch möglich — auch die erlebte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Verantwortlich in **C. Gorischek's** k. k. Universitäts-Buchhandlung in **Wien**, Stefansplatz 6, welche auch daselbst gegen Einwendung von 25 fr. ö. W. franco per Post überall hin versendet. (464) 3-4

Marko

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

(391) 67

Meine Kanzlei

befindet sich gegenwärtig im Hause Nr. 14 in der Sporerstraße.

Eduard v. Larcher.

Watta, Decken und Matratzen, auch gesponnenes Roßhaar,

en gros und en détail zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Josef Weiss, Arad. (485) 6-10

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Rechnung discreet per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler,

Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftingasse Nr. 19. (588) 107

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 30 kr.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.



Leberthran

M. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. MOLL, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker, (x) Ad Weiss; Deés: (x*) Sam. Kremer; Diesö-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklos: (x) Bogdán Eránosz, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol Székly, Apotheker, (x*) Johann Biro, Apotheker; Karlsburg: (x*) Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) C. L. Schuster, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Marosillye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Reps: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Salicyl-Mundwasser.

Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und faulniswidrig wirkend. Preis 60 kr.

36-52 [1] A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien.

Aufündigung.

Unterricht in der englischen Sprache wünscht eine geborene Engländerin vom 15. September l. J. an in ihrer Wohnung zu erteilen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. [533] 6-6

Schönheit!

Jugendfrische des Teints!

Unübertroffen von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewährt sich einzig und allein die ausgezeichnete, allgemein anerkannte

SAVON RAVISSANTE

von Dr. Lejosse in Paris. Diese ist die beste und renommierteste Seife der Welt. Wer sie einmal erprobt, wird sich nie einer anderen Seife bedienen. Der Erfolg wird garantirt. — Preis eines Stückes 50 kr.

Als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen Schönheitsmitteln als das realste und wirksamste erwiesen. Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferföthe, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blässrosasammartige Jugendfrische, macht Haut und Hände blendend weiss und zart, wirkt kühlend erfrischend und erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter. (432) 6-12

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7;

in Hermannstadt bei Hrn. W. F. Morscher,

vormalis Adolf Albrecht;

in Kronstadt bei Herrn Joh. Gooss, Apotheker.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine kleine fl. 1.50.

Central-Depôt bei Heinrich Schwarz, Budapest, Museum, Ringstrasse Nr. 41.

Parisier-Damen-Mieder (Corsets)

von M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt, No 2 (Mehlmarkt) WIEN

Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in Centimeter angegeben: 1. Ganzes Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [14] 84

DRESCH-MASCHINEN,

Solide Agenten erwünscht, Wiederverkäufer hohen Rabatt. — Man schreibe an Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. Main.

6 Jahre Garantie!

Britannia-Silber-Gegenstände.

- für das Weißbleiben folgender echt englischer
- Zür nur fl. 6.85 ö. W. erhält Jeder-mann folgende 40 Stück
- practische und sabelhaft billige Gegenstände, für deren vorzüglichste Qualität schriftlich garantirt wird, und zwar:
- 6 Stück Britannia-Silber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen.
 - 6 " Britannia-Silber-Gabeln, beste Qualität.
 - 6 " Britannia-Silber-Kaffeelöffel, schwerster Sorte.
 - 6 " Britannia-Silber-Speiseelöffel, unvernünftlich.
 - 1 " Britannia-Silber-Suppen-schöpfer, faconnirt.
 - 1 " Britannia-Silber-Milchschöpfer.
 - 6 " Wassergläser-Tassen, ewig weißbleibend.
 - 1 " Messerleger, Krystall.
 - 1 " Zucker- oder Pfeffer-Streuer.
 - 1 " Zuckerzange.

Alle hier genau beschriebenen 40 Stück Hausgebrauchs-Artikel (englisches Fabricat) kosten zusammen nur fl. 6.85.

Anßerdem empfehlen wir: Elegante Victoria-Tafelleuchter per Paar 85 fr., fl. 1.5, 1.25, 1.50, fl. 2; Kaffee- oder Theekannen à fl. 2, 2.50, 3, 4; Zuckerkosen à fl. 2.50, 2.80, 4, 5.50, 7; Essig- und Oel-Caraffine à fl. 2.50, 3.50, 4.25, 6; Butterdosen à 75 fr., fl. 1.20, 1.70, 2.80, 3.25, 4; Handleuchter per Stück fr. 45, 65, 80, fl. 1; Theeseier fr. 45, 65, 85, fl. 1, 1.50; Eierbecher à Stück fr. 20, 25, 30; Aschenschalen fr. 60, 75, 80 und noch viele andere Artikel.

Alleiniger Bestellsort für die k. k. österreichisch-ungarische Monarchie:

Blau & Kann, British Silver Manufacturing in Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 6.

Versendungen geschehen prompt gegen Nachnahme oder Geldeinbindung. (64) 2-13

Wiener Handels-Akademie.

Diese im Jahre 1857 von Kaufleuten und Industriellen gegründete höhere commercielle Lehranstalt beginnt ihr nächstes Studienjahr am 16. September 1878.

Die Handels-Akademie

besteht aus drei Jahrgängen und hat den Zweck, eine tüchtige höhere commercielle Fachbildung, jedoch mit Berücksichtigung der allgemein bildenden Lebensführung zu gewähren. In den ersten Jahrgang können jene Schüler eintreten, welche eine Unter-Realschule, ein Unter- oder ein Realgymnasium mit gutem Erfolge absolvirt haben.

Diese Schüler genießen nach absolvirter Akademie die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Zienies.

Außer diesen können auch solche Schüler in den ersten Jahrgang eintreten, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und die oben geforderten Vorkenntnisse durch eine Aufnahme-Prüfung nachweisen.

Jene Schüler, welche diese Vorstudien nicht nachweisen im Stande sind, können sich die für die Aufnahme-Prüfung in den ersten Jahrgang der Akademie notwendigen Kenntnisse in der Vorbereitungsclassen der Akademie

erwerben. Zum Eintritt in diese Vorbereitungsclassen wird nur das zurückgelegte 13. Lebensjahr gefordert. Ueber die nothwendige Weise entscheidet die Direction.

Das Schulgeld in der Akademie und in der Vorbereitungsclassen beträgt jährlich 157 fl. 50 kr.; die Aufnahmegebühr 5 fl. 25 kr.

Die Aufnahme findet vom 10. September l. J. an gefangen an jedem Sonntage von 9 bis 1 Uhr Mittags im eigenen Akademie-Gebäude (Stadt, Akademie-Strasse 12, nächst dem Kärrnerring) statt.

Fachcourse an der Wiener Handels-Akademie.

Für solche Aufnahmewerber, welche bereits das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und einen dreijährigen Course nicht mehr absolviren wollen, werden mit 1. October einjähriger Fachcourse eröffnet, in welchen der Unterricht nur Nachmittags stattfindet und in welchen folgende Lehrfächer gelehrt werden: Kaufmännische u. politische Arithmetik, Comptoir-Arbeiten, Correspondenz und Buchhaltung, Waaren-Kunde und Waaren-Calculatien, Handels- und Wechselrecht, Waarenkunde, französische, englische und italienische Sprache, Schönheitslehre.

Das Honorar für den Fachcourse beträgt ganzjährig hundert Gulden, die Einschreibgebühr beträgt fl. 5.25.

Zur Aufnahme, die vom 20. September an täglich Vormittags in der Kanzlei der Akademie-Direction stattfindet, ist jeder Candidat geeignet, der mindestens 17 Jahre alt ist und solche Vorstudien besitzt, daß er die obgenannten Vorlesungen mit Erfolg frequentiren kann.

Der Unterricht an den Fachkursen wird von den Professoren der Wiener Handels-Akademie erteilt.

Nähere Auskünfte gibt bereitwilligst der Akademie-Director. Programme à 10 kr. sind in der Directions-Kanzlei oder beim Portier im Akademie-Gebäude zu haben, oder werden auf Verlangen auch zugesendet.

Der Akademie-Director: Dr. R. Sonndorfer.

D. 3. Mitglied des k. k. Landes-Schulrathes. 2-3 [549]

Gummi-Fischblasen,

und Alex. Mosé, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 4.

nur feinste und beste Pariser, en gros und en détail per Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; Damen-Specialitäten per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme

Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreise. (9) 61

Er außer...
 5 fl., das...
 Mit...
 Ein...
 Post...
 In...
 halbjähr...
 3...
 Viertel...
 Ver...
 Th. Sie...
 für die...
 Ge...
 Mal-Al...
 bei Ger...
 Nr...
 In...
 reich...
 sich auf...
 par. Es...
 Zweifel...
 We...
 wäre heu...
 ist zu er...
 wengen...
 ergreifen...
 corps, die...
 stehen. W...
 gegen No...
 Rede meh...
 Beschluß...
 durch un...
 irgend w...
 sammenh...
 daran th...
 Verhandl...
 Meldunge...
 haben, ee...
 viel zu...
 That kü...
 weisung...
 Mittheil...
 in das...
 abzuflie...
 mündere...
 bezüglic...
 Mittteil...
 seine Br...
 entschie...
 "E...
 mittelbar...
 das Port...
 werden gl...
 in den...
 Zu...
 daselbe...
 Sch...
 wie derra...
 da zwisch...
 Zwischen...
 sagt, daß...
 dem gew...
 Frage gib...
 Hauses...
 Wahl der...
 Also wer...
 ferner die...
 Durchflie...
 sich nur...
 werden, 6